



Correspondence

## Votales.

**\* Bannjass.** Am gestrigen Abend kurz vor 6 Uhr ereignete sich an dem Neubau des Herrn Bäckereimasters Ludwig Mayer, Ecke Schulgasse-Ellenbogengasse ein bedauerlicher Unfall. Herr Zimmermeister Karl Meyer rutschte aus und fiel derart unglücklich mit der Seite wider einen eisernen Träger, daß er verschiedene Rippenbrüche davontrug. Ein erschreckender Umstand liegt darin, daß die gebrochenen Rippen Teile zum Teil die Lunge verletzt haben. Der Bruder und Neffe brachten den Verunglückten zunächst in die Wohnung, von wo aus er per Sanitätswagen nach Wiesbaden ins Krankenhaus geschickt wurde.

**\* Der hiesige Krieger- und Militär-Verein** ladet im Jaseranteil der heutigen Nummer seine Mitglieder zu der morgen stattfindenden Kaiserparade in Wiesbaden ein. Die Kameraden treten um 8 1/2 Uhr am hiesigen Kriegerdenkmal an.

**\* Kaiser und Papst.** Ein Einjährig-Freiwilliger des Infanterie-Regiments Nr. 168 in Friedberg war zum Gefreiten befördert worden, aus welchem Anlaß ihm zahlreiche Gratulationen zugehen. Auch an einem Abend wurden ihm am Stammtisch noch Glückwünsche von Honoratioren zu teil. Der Jünger des Mars nahm die Glückwünsche mit Dank entgegen, bemerkte jedoch, daß nicht sie, die Angehörigen der Stadt, die ersten seien, die ihm gratuliert, sondern Kaiser und Papst. — „Schneiden Sie nicht auf“, sagte es ihm, „sonst ist es Ihnen nicht an.“ „Wetten wir 12 Pfennig.“ Einverständnis erfolgte, es dauerte nicht lange, da erschien der Gefreite mit den in seiner Kompanie dienenden Musikanten Kaiser und Papst. 12 Pfennig den Kaiser und Papst ließen die „Friedberger“ auffahren. Die Tafelrunde hatte verloren.

**\* Festspiele im Königlichen Hoftheater.** Vor allem die erfreuliche Mitteilung, daß der Kaiser, wie aus der Nähe deutlich wahrnehmen ließ, außerordentlich frisch und gut aussieht, ja förmlich verjüngt zu sein scheint. Ein höchstes Glück begrüßte den Monarchen bei seinem Eintritt in die große Hofloge, in der er begleitet von Herrn Kammerherren von Mungenberg, dem Intendanten, dem Regimentschef von Falkenhayn, dem Generaloberst von Pfeilen und anderen Adjutanten, Platz nahm. Das vollbesetzte Haus bot mit den blumengeschmückten Logen, dem prächtigen Kranz schöner Frauen und blühender Uniformen einen herrlichen Eindruck, der, wenn er sich auch jährlich wiederholt, doch stets mit neuer Freude begrüßt wird. Als erstes Festspiel gelangte „Die Journalisten“ von Gustav Freytag zur Aufführung. Der Dichter, der bekanntlich mit Wiesbaden enge Beziehungen verbanden — schmückt das sein Zentral unsern Kurpark — hat mit den „Journalisten“ seinen Ruhm begründet. Noch heute wirkt das Werk mit voller Frische, weshalb die Personen in der Zeit der 50er Jahre des letzten Jahrhunderts erscheinen und die gewaltigen Krinolinen der Damen abermals den Blick fesseln, welche Vorarbeiten die Herrscherin Mode zu jenen Zeiten hervorzubringen vermog. Gespielt wurde hier, gab Herr Clewing vom Berliner Hoftheater, was nicht die Vorliebe des Kaisers für diesen Künstler zu erklären ist. Neben Herrn Clewing müssen die Herren Modius (Lorenz Berg), Everth (Oldendorf), Herrmann (Bellmann), Paul (Schmuck) und die Damen Fräulein Gauby (Abel) und Frau Doppelbauer (in der Episodenrolle als Frau Längerin) rühmend erwähnt werden. mws.

**\* Wiesbaden.** Der gute Ton. Die Frau des Reichsanwalts v. Hannover, einer Polin, hat für die Regel in ihrem Haus eine polnische Bedienung. So auch Ende n. J. wo das Dienstmädchen polnisch, die Köchin aber deutsch war. Eines Tages beschimpfte nun die Dienstmädchen das polnische Dienstmädchen und belegte sie mit den schärfsten Ausdrücken. „Flunder“ d. i. schmutzige gemeine Person. Der Köchin, die der polnischen Sprache nicht mächtig ist, die Dienstmädchen die Schimpfnamen ins russische. Das Dienstmädchen fühlte sich beleidigt, lief zum Kadi und klagte. Der Richter begründete diese milde Strafe damit, daß das Verhältnis der polnischen und russischen Herrschin zu ihren Dienstmädchen ein himmelweit verschiedenes ist von demjenigen in Deutschland.

**\* Wiesbaden.** Häute- und Fellversteigerer. Die Freie Vereinigung Wiesbadener Metzger, die die Häuteverwertung der Mainzer Metzger-Jnning, die Häuteverwertung Darmstadt und die Gewerbliche Vereinigung der Fleischer-Jnning Bad Homburg und Ober- und Niederhessen in Wiesbaden gemeinschaftlich ihre Versteigerungen von Häuten und Fellen ab. Erstmalig hatte sich die vor kurzem gegründete Häuteverwertung für den fünf genannten betriebligen Körperkassen angeschlossen. Von insgesamt zum Ausbeut: 889 Ochsenhäute, 1365 Kuh- und 704 Hammelhäute, 222 Bullenhäute, 4406 Kalbfelle kamen sich in den Bahnen der letzten Auktion, mit Ausnahme der Preise für Kuhhäute, die um ein geringes anhebend sind. Die Felle machten eine hausse-Bewegung, die nicht unwesentlich ist. Von den Hammelfellen waren es vorwiegend die Wollfelle, die eine ziemlich heftige Aufwärtsbewegung machten, stiegen sie doch bei der Darmstädter pro Stück, welchen Höchstpreis auch die Homburger Jnning für ihre Wollfelle erzielen konnte.

**\* Wiesbaden.** Bedenkliche Kinderfreundschaft hat der bereits betagte Maurer Johann Fay aus Soffenheim an dem 30. März an den Tag gelegt, verging er sich doch zu unangemessener Zeit zweimal in Höchst und Nied an kleinen Mädchen, wofür ihn die Strafkammer Wiesbaden mit acht Monaten Gefängnis bedachte.

**\* Wiesbaden.** Auf 1 Monat Gefängnis lautete ein Strafkammerurteil gegen den 22 Jahre alten Schneider Karl Wenzel, der, als er im Juli 1912 Kranken-

geld bezog, tatsächlich aber fest weiter arbeitete und um die 86 M. Krankengeld von der Gemeinsamen Ortskrankenkasse in den in Frage stehenden vier Wochen einstreichen zu können, Kontrollvermerke in seiner Krankenkarte fälschte.

**\* Unser Nachbargemeinde Erbenheim** wehrt sich mit Händen und Füßen gegen die ihr seitens der Regierung gestellte Zumutung eine Umgehungsstraße für den Automobilverkehr nach Frankfurt herzustellen wie dieses Gattersheim im vorigen Jahre hat vornehmen müssen. Sie begründet dieses in einem Einspruch an die königliche Regierung wie folgt: Die Notwendigkeit einer Umgehungsstraße kann durchaus nicht anerkannt werden. Es ist bis jetzt im Ortsering Erbenheim noch keine Verkehrsstörung eingetreten. Sogar die Automobile, welche, wie auch durch andere Orte, mit nur 15 oder 20 Kilometer Geschwindigkeit durch den hiesigen Ort fahren sollen, haben noch alle mit seltener Ausnahme eine größere Geschwindigkeit. Unfälle im Straßenverkehr sind innerhalb des Ortes noch nicht vorgekommen, wohl aber sehr viele und darunter sehr schwere vor und hinter Erbenheim. Der Ortsering Erbenheim hat den außergewöhnlich starken Verkehr an den Reintagen noch jedesmal ohne Störung aufgenommen. Die Umgehungsstraße ist nach dem jetzigen Plan auch nicht überflüssig und mündet an der Stelle im Ort, welche jetzt schon den stärksten Verkehr hat und durch die Kreuzungen die gefährlichste Stelle ist. Wenn die Umgehungsstraße Erbenheim umgehen soll, ist die geplante Anlage nur ein unglücklich gewähltes Mittelstück der für den Automobil-Schnellverkehr in Aussicht genommenen Automobilstraße zwischen Wiesbaden und Frankfurt. Das Anfangsglied fehlt; wenn dieses erst gebaut ist, würde zu übersehen sein, ob die geplante Umgehungsstraße, so wie sie geplant ist, keine verfehlte Anlage darstellt. Wenn, wie es von Wiesbaden beabsichtigt wird, die sogenannte Kriemhildensstraße, welche im Zuge der alten Bahnlinie Wiesbaden-Erbenheim liegt und eine vorzügliche, gerade und in den Steigungs-Verhältnissen günstige Verbindung nach Erbenheim darstellt, ausgebaut wird, so wäre die Umgehungsstraße zwecklos; denn die Fortsetzung dieser Straße könnte sich nicht an die Umgehungsstraße anschließen. Auch nicht überflüssig, wie schon vorbemerkt und worauf der Schnellautoverkehr so großen Wert legt, würde die Umgehungsstraße werden, denn in der Strecke liegen drei scharfe Kurven.

Für die Entwicklung des Ortes ist die Anlage sogar hemmend. Als Bauland kämen die Grundstücke neben der Straße in den ersten Jahrzehnten nicht in Betracht, da günstigeres und billigeres Bauland anderweitig reichlich zur Verfügung steht. Eine Automobilstraße zieht Baulustige nicht an, sondern treibt sie fort.

Die Kosten der Straße betragen nach unserer Berechnung 300 000 Mark. Hier von geben, wenn es sehr gut ginge, in 50 Jahren vielleicht 50 000 Mark vorgelegte Straßenbaukosten ein. Ueber eine Viertel Million für ein in jeder Weise unglückliches Projekt auszugeben, wäre schon für zehn Gemeinden von dem Umfange Erbenheims sehr belastend, für unsere Gemeinde allein aber geradezu ruinierend.

Kenner der hiesigen Verkehrsverhältnisse halten diese zwar nicht für ideal, aber immerhin dem jetzigen Verkehr voll und genügend. Ideale Autoverkehrsverhältnisse hat auch keine Großstadt. Der 6 Meter breiten Fahrbahn der Straße zwischen Wiesbaden und Erbenheim stehen in Erbenheim drei Straßen mit mindestens 5 Meter breiter Fahrbahn gegenüber. Die Neugasse hat zwei erhöhte Fußwege gegen einen auf vorgenannter Straße. Wenn auch die Frankfurter Straße kein erhöhtes Bankett hat, so steht doch dem Fußgängerverkehr der sogenannte Graben zur Verfügung und diese Trennung des Verkehrs hat sich sehr gut bewährt.

Schlechtere Verkehrsverhältnisse weisen Rheingauorte, wie Niederwalluff, Winkel u. a. auf. Auch Orte am Main, wie Weibach und Hochheim haben bei ihren durchgehenden Straßenzügen engen Stellen wie eine in Erbenheim. Diese Stellen können in allen genannten Orten nicht umgangen werden, wohl aber in Erbenheim, doch hört man nicht, daß diese Orte gezwungen werden sollen, dem Automobilverkehr 300 000 Mark zu opfern. Daß die Straßen dem Verkehr genügen, zeigt der sehr starke Verkehr an Reintagen. Auch dem vernünftig fahrenden Automobilisten genügen die Straßenverhältnisse. Nur den rasenden Automobilisten genügen sie vielleicht nicht; und wenn die Umgehungsstraße, so wie vorgesehen, gebaut würde, genüge den maßlosen Ansprüchen auch diese bald nicht mehr.

Ausgangs- und Einmündungspunkt der Umgehungsstraße gehören dem Bezirksverband, und wenn dieser das zwischenliegende Stück, welches gar nicht im eigentlichen Ortsering liegt, als Straße ausbauen will, stehen ihm mehr Mittel zur Verfügung als der Gemeinde Erbenheim. Das Straßennetz des durchgehenden Verkehrs ist ihm als einem größeren Verband in Unterhaltung und weiteren Ausbau übergeben. In dem Gutachten des Landesbauamtes ist nur von einem zunehmenden Kraftwagenverkehr zwischen Wiesbaden und Frankfurt die Rede, und für diese eine besondere Straße zu bauen, haben wir die Gemeindesteuern für viel wichtigere und dringendere Ausgaben notwendig.

**\* In die Holzschneidemaschine** geriet mit der rechten Hand der Arbeiter Jacob Schandau aus Wallau. Er wurde in das Paulinenspital nach Wiesbaden überführt. **\* Soden a. T.** Jugendliche Einbrecher. Der 17 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Friedrich Christian und der 19jährige Anstreicher Johann Heinrich, beide aus Soden, stiegen im Februar und März d. Js. mehrfach durch ein offen stehendes Kellersfenster in den Keller eines Hotels ein und holten nach und nach für 65 Mark eingemachtes Obst und Konerven. Diefershalb standen beide heute vor der Wiesbadener Strafkammer, die Christian in 2 Wochen, Heinrich dagegen, weil er voll strafmündig ist, in 3 Monate Gefängnis verurteilte.

**\* Spargelschädlinge.** Immer deutlicher läßt sich

bei der hier ständig ausbreitenden Spargelskultur auch die Ueberhandnahme von Spargelschädlingen beobachten. Man kann z. Bt. insbesondere an warmen Tagen bei nur etwas Aufmerksamkeit an den aus der Erde erscheinenden Spargelpfeifen die Beobachtung machen wie sich dort eine mit ausgespreizten braun gezeichneten Flügeln, scheu und schnell fortbewegende Fliege zu schaffen macht und von einem Spargel zum anderen fliegt: Dieses Insekt ist die Spargelfliege, die bei etwas Kenntnis und Aufmerksamkeit auch leicht gefangen und vernichtet werden kann. Man verlosse sich mit der Bekämpfung dieses Schädlings nicht auf den Herbst oder Winter, sondern versuche schon jetzt durch Abfangen des Tieres seine Anlage vor Schaden zu schützen. Wo nichts dagegen getan wird, die Fliege also ihr unsauberes Handwerk vollführen kann, wird mit ganz besonders an ein- und zweijährigen Anlagen schon im Monat Juni und Juli stark vergilbt in der Entwicklung zurückgebliebene Stengel vorfinden, die bei genauer Untersuchung eine Anzahl Bohrgänge als auch kleine gelbe Maden im Innern aufweisen. Diese Maden entstanden aus den von der Spargelfliege hinter die Schuppen des aus dem Boden hervorsprossenden Spargel gelegten Eier; war die Spargelfliege abgefangen worden, so wären auch die Stengel gesund zum Vorteil der Pflanze geblieben. Deshalb auf und zwar gemeinsam zum Kampfe gegen die Spargelfliege

## Abgeordnetenhaus.

□ Berlin, 14. Mai.

Rag der tagelangen Beratung des Kultussetats beschäftigte man sich heute im preussischen Abgeordnetenhaus mit kleineren Sachen. Die Remunerationssatzung aus dem Etat der beiden Häuser des Landtages wurden ohne Aussprache bewilligt, desgleichen erledigte man noch kurz eine Forderung für die innere Kolonisation aus dem Landwirtschaftsetat und wandte sich dann dem

### Etat des Finanzministeriums

zu. Zu dem Titel „Altpensionärfonds“ begründete Abg. Götzer (kons.) einen Antrag auf gesetzliche Regelung der Bezüge der Altpensionäre und deren Hinterbliebenen. Doch der Finanzminister Dr. Venzke erklärte sich wegen der weittragenden Folgen außerstande, einen Gesetzentwurf einzubringen. Die Regierung wolle einen Betrag in der Höhe von 48 Millionen, der zur Gleichstellung der Altpensionäre mit den Neupensionären erforderlich sei, nicht leisten. Kein bedürftiger Altpensionär werde abgewiesen, bei einer gesetzlichen Regelung würde man viele Mittel dorthin geben, wo sie gar nicht nötig seien.

Dr. Venzke blieb mit seiner Auffassung allein, sämtliche Redner aus dem Hause, die Abg. v. Götzer (kons.), v. d. Hagen (Ctr.), der besonders auf die wiederholten Verhandlungen der Angelegenheit im Abgeordnetenhaus hinwies, ferner die Abg. Schröder-Kassel (natl.), v. Derzen (fl.), Dethlefs und Kopsch (Sp.) und Ströbel (Soz.) versagten ihm die Gefolgschaft. Man beschied sich schließlich bei dem Antrage der Budgetkommission, der an die Regierung nur das Ersuchen richtet, die Bezüge der Altpensionäre und deren Hinterbliebenen in der Weise zu regeln, daß den Altpensionären ohne besonderen Antrag eine Pensionszulage gewährt wird, die nach Prozentsätzen des Unterschiedes zwischen der alten und der neuen Praxis ihrer Kategorie bemessen wird.

Bei der Frage der Dienstlohnverbesserungen der Beamten regte der freikonservative Abg. Frhr. v. Zedlitz den Finanzminister Dr. Venzke zu der Erklärung an, daß die Regierung, welches Schicksal auch die Besoldungsvorlage im Reich haben möge, doch auf die Verabschiedung der preussischen Besoldungsfrage entscheidendes Gewicht lege. Voraussetzung für ihn sei, daß das Haus nicht über den Rahmen dessen hinausgehe, was die Vorlage verlange.

Beim Etat der allgemeinen Finanzverwaltung wurden Theaterfragen besprochen: Parsifal und Silletthandel, Pressekritik und Kapellmeisterfrage, Genossenschaft und Bühnenverein. Es folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betr.

### Dienstvergehen der Beamten

der Orts-, Land- und Innungskrankenkassen. Abgeordneter Braun (Soz.) begründete einen Antrag seiner Partei auf Abschaffung der Arreststrafe, Abg. Dr. Flesch (Sp.) einen Antrag auf Einfügung eines neuen Paragraphen in das Gesetz, wonach eine religiöse und politische Betätigung außerhalb der Dienstgeschäfte und die Ausübung des Vereinsrechts nicht gehindert werden dürfen. Der Centrumsabgeordnete Gronowski sprach sich für den sozialdemokratischen und gegen den fortschrittlichen Antrag aus, ebenso der nationalliberale Abg. Gottschalk. Abg. Freiherr v. Zedlitz (fl.) begründete dann eine Resolution auf generelle Befreiung der Arreststrafe für Unterbeamte. Abg. v. d. Osten (kons.) erklärte die Zustimmung seiner Partei zu dieser Resolution, die auch bei der Abstimmung angenommen wurde, ebenso der sozialdemokratische Antrag, während der fortschrittliche abgelehnt wurde. Die Gesamtstimmung über das Gesetz wird morgen erfolgen. Nach einer Geschäftsordnungsdebatte vertagte sich dann das Haus.

## Aus Westdeutschland.

— **Essenfeld, 14. Mai.** Die Färber des Wuppertales hatten von den Färbereibesitzern die Gleichstellung der Wöhne der Baumwollfärber mit denen der Seidenfärber gefordert. Die Färbereibesitzer haben jedoch diese Forderung, die eine Erhöhung des Lohnes von 25 auf 26 Mark bedeutet, angesichts der schlechten Konjunktur abgelehnt.

— **Essen, 14. Mai.** Der Wehrbeitrag beziffert sich im Landkreis Essen auf rund 2 300 000 Mark. Der Landkreis Essen dürfte mit dieser Summe an der Spitze aller westdeutschen Landkreise stehen.

## Scherz und Ernst.

— **Madunnuzza, Madunnuzza!** Ueber die stattliche Straße auf Sizilien, zu deren Seite der Hecken üppige Blüte von der sorglosen Schönheit südlicher Natur erzählt, segt der Kraftwagen durch Sonne und Blütenstaub dahin. Nirgend bleibt zurück, die weißen Häuser von Baanecasso leuchten auf. Der Wagenführer bremst, aus dem Dahinraufen wird ein Vordwärtsrollen, und die Blicke fallen auf geborstene Mauern, schwarze Ritze und Häuser, die der Dächer bar sind. Der Schauplatz der Erdbebenkatastrophe, deren Folgen ungleich schwerer sind als man bei den ersten Nachrichten annahm, ist erreicht. Und schon schiebt sich eine lange Reihe von Karren und Wagen über die Straßensfläche und hindert das Fortkommen. Aus Vintera kommen diese Gefährte, aus dem unglücklichen Vintera, das noch vor drei Tagen ein schmuckes, sorgloses Dorflein war und heute nur noch dem Namen nach vorhanden ist. Langsam ziehen die Karren vorüber: Stößen, Kratzen, Kräften und wahllos errastete Möbel bilden ihre Last, und hinter ihnen drein schreitet ein stummer Zug von Frauen und Männern, von Mädchen und barfüßigen Kindern. Seltam starr und leer ist der Blick dieser Menschen; in ihren Augen scheinen noch die Erinnerungen durchlebter Schrecken zu wohnen; sie weinen nicht, sie haben keine Tränen mehr. Schweigend blicken wir, so berichtet der Korrespondent des „Corriere della Sera“, auf diese trostlose Prozession der Heimatlosen. Und wie sie da vorüberstreifen, hören wir ein leises, dumpfes Gemurmel, das mechanisch von den Lippen der Frauen kommt. „Madunnuzza, Madunnuzza!“ Alles, was sie ihr eigen nannten, ihr Heim und die liebe Frucht ihrer Arbeit, ist verloren; aber den Glauben zu ihrer Madonna haben sie gerettet, diese armen sizilianischen Bäuerinnen, und wie sie im Straßenstaube fortziehen, in die Fremde, klammern sie immer wieder ihr banges demütiges „Madunnuzza, Madunnuzza!“

— **Deutsch-französische Kanonengröße.** Von dem Schluß der Gebirgsübung, die in diesen Tagen bei Colmar in Gegenwart des Kaisers ausgeführt wurde, meldet der „Schwab. Merkur“: „Mit gespannter Aufmerksamkeit, außerordentlich lebhaft und nach dem eben beendeten Aufenthalt in Korfu sichtlich erholt, ist der höchste Kriegsherr im schlichten Mantel innerhalb eines nur kleinen Gefolges den kriegerischen Ereignissen gefolgt. Kurz nach 1 Uhr beendet der helle Ton der Silberfanfare seines Trompeters das Gebirgsgefecht. Wie er bei der Kritik mit Befriedigung feststellt, hat sich sein Grenzkorps auf der Bogenschiene in bester Verfassung und in einem hohen Stand der Ausbildung gezeigt. Schwacher Kanonendonner, der nach dem Signale „Das Ganze halt“ noch ertönd, seltam anmutet, zeigt den ersten politischen Hintergrund dieses soeben beendeten Gebirgsmanövers. Er rührt von 1 1/2 französischen Divisionen her, die wenige Kilometer westwärts just am gleichen Tage und zu gleicher Stunde an ihrer beruflichen Bollenübung arbeiten.“

— **Eine Kennerin.** Vom Musikfest der Lütz-Gesellschaft in Altenburg erzählt man der „Tägl. Rundsch.“ folgende heitere Begebenheit: Im zweiten Konzert am Sonntag vormittag sang Frau Kammerfängerin Vender-Schäfer aus Dresden drei Lieder von Hugo Wolf und dann zwei Lieder des Rechtsanwalts Leo Kemper aus Berlin, des Schöpfung der Lütz-Gesellschaft. Als nach dem Beifall, der den Kemper'schen Liedern folgte, der Komponist erschien und sich verbeugte, bemerkte eine als sehr musikalisch geltende Dame der Altenburger guten Gesellschaft, welcher offenbar das Fernbleiben Hugo Wolfs mißliebig aufgefallen war, in ärgerlichem Tone: Da soll nun einer wissen, ob das der Wolf oder der Kemper ist!

— **Zur Nachfolge Ernst v. Schuch.** Julius Bräuer, der erste Kapellmeister des Breslauer Stadttheaters, hat von der Generaldirektion des königlichen Hoftheaters in Dresden den Antrag erhalten, die durch den Tod des Generalmusikdirektors Ernst v. Schuch freigewordene Leitung der königlichen Kapelle zu übernehmen. Bräuer wurde zu Beginn des letzten Winters in Breslau durch einen Vertrag auf zehn Jahre dem Breslauer Stadttheater verpflichtet.

### Humoristisches.

— **Eins fürs andere.** Meyer: „Ach, wie schön trifft sich das, daß Sie mir begegnen, ich wollte wegen einer dringenden Angelegenheit gerade zu Ihnen.“

Müller: „Und das wäre?“

Meyer: „Könnten Sie mir zwei Mark leihen, ich brauche sie notwendig.“

Müller: „Wozu denn?“

Meyer: „Ich muß meine Uhr versetzen.“

Müller: „Ja, dazu brauchen Sie doch kein Geld.“

Meyer: „Freilich, erst muß ich sie beim Uhrmacher holen.“

— **Aus der Schule.** Lehrer: „Also, liebes Pieschen, ich habe euch erzählt, daß der Herr die Blinden sehend, die Lahmen wieder gehend machte, was machte er nun mit den Tauben?“

Pieschen (sich befinnend): „Die Tauben — freudig die ließ er fliegen.“

### Gerichtssaal.

— **Das Ablehnungsgesuch des „Bürgermeisters“** Alexander Thormann gegen sämtliche Richter des Landgerichts Köslin ist am Mittwoch durch Beschluß des Oberlandesgerichts Stettin als unbegründet zurückgewiesen worden. Das Ablehnungsgesuch war damit begründet worden, daß Thormann während seiner fünf Monate dauernden Amtszeit in Köslin mit den dortigen Richtern dienstlich und außerdienstlich verkehrt, auch bei einzelnen, u. a. dem Landgerichtspräsidenten, mit seiner Frau Besuch gemacht hatte, der auch erwidert worden sei. Da sämtliche Richter erklärt haben, daß sie sich nicht befangen fühlen, so liegt nach Ansicht des Oberlandesgerichts in den von Thormann vorgebrachten Umständen die Beförderung der Befangenheit nicht vor. In dem von seinem Verteidiger gestellten Antrage auf Untersuchung des Gefühlszustandes des Thormann wird u. a. behauptet, daß der Mann von der Mutter her erblich belastet sei, habe eine Zeitlang an Verfolgungswahn gelitten und sich eingebildet, ihre Kinder trachteten ihm dem Leben. — Inzwischen hat das Landgericht Köslin auf die von Rechtsanwalt Brummund eingeleitete Klage der Frau Thormann auf Nichtigkeitsklärung der Ehe wegen arglistiger Täuschung Termin auf den 20. Mai angesetzt. — Die Verhandlung gegen Thormann selbst wird im Oktober vor dem Schwurgericht in Köslin stattfinden.

### Volkswirtschaftliches.

— **Berlin, 14. Mai.** Der scharfe Kursrückgang der Aktienwerte, besonders der Rapsaaktien, deren Wert um 14 Prozent fiel, wirkte verstimmend auf die Börsen. Gegen Schluß der zweiten Geschäftsstunde war die Stimmung leidlich behauptet.

— **Bremen, 14. Mai.** Baumwollk. American Cotton

ling loco 65,75. — Stettin.

— **Getreidepreise.** Donnerstag, 14. Mai. Kollern

Kilo (Weizen: B., Roggen: R., Gerste: G., Hafer: H.)

Königsberg: R. 16,50—17, S. 16,50—17.

Danzig: B. 20,90, R. 16,70—17, S. 15,80—16,80.

Stettin: B. bis 19,50, S. bis 16,20.

Breslau: B. 19,50—20, R. 16—16,30, S. 15,40—16,30.

Berlin: B. 20—20,40, R. 16,90—17, S. 16,20—17,20.

Hamburg: B. 20,30—20,70, R. 17—17,40, S. 16,60—17,60.

Hannover: B. 20, R. 17,20, S. 17,40.

Mannheim: B. 21—21,25, R. 17,50—18, S. 17,75—18,75.

**MANOLI**  
**Dandö**  
Jetzt auch mit und ohne Mundstück  
**TRUSTFREI**

**Kindergarderobe**  
Monatschrift zur Selbstanfertigung der Kinderkleidung und Kinderwäsche.  
Jede Nummer enthält 6 Gratis-Beilagen:  
1. Muster für die Kinder-Praktische Handarbeit.  
2. Muster für die Kinder-Praktische Handarbeit.  
3. Muster für die Kinder-Praktische Handarbeit.  
4. Muster für die Kinder-Praktische Handarbeit.  
5. Muster für die Kinder-Praktische Handarbeit.  
6. Muster für die Kinder-Praktische Handarbeit.  
Preis 25 Pfg.  
Verlag: Walter-Verlag, Leipzig.

### Bekanntmachung.

Verloren wurde ein Portemonnaie mit Inhalt. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen den üblichen Finderlohn bei der Bürgermeisterei hier abzugeben.

Der Bürgermeister: Hofmann.



### Krieger- u. Militär-Verein.

**Kameraden!** Nach der uns erst unterm 14. ds. Mts. zugegangenen entgeltlichen Festsetzung, findet die

#### Kaiser-Parade

am **Samstag, den 16. d. Mts.**, auf dem Kurfaalplatz zu Wiesbaden statt. Auch die Vereine unseres Kreis-Verbandes sind dazu eingeladen.

Wir bitten unsere Mitglieder von dieser Einladung ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Antreten 8 1/2 Uhr am Krieger-Denkmal. Sammelplatz in Wiesbaden 9 Uhr vormittags in der Turnhalle Schwalbacherstraße 8. Anzug: Dunkler Gut. Orden- u. Ehren-, sowie Landesverbandes- u. Vereinszeichen sind anzulegen.

Den Anordnungen und dem Kommando des Vorsitzenden des Kreis-Kriegerverband Wiesbaden Stadt, Kamerad Oberleutnant d. R. Klein ist Folge zu leisten.

Der Vorstand.

### Landw. Consumverein

e. G. mit unbeschr. Gastpflicht zu Bierstadt.

**Samstag, den 16. d. Mts. Abends 8 1/2 Uhr** findet im Vereinslokale Gasthaus „Zum Bären“ eine

#### Versammlung

statt, wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

#### Tagesordnung:

1. Vergütung der Kleie.
2. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

## Drucksachen jeder Art

liefert schnell und billig

Buchdruckerei der Bierstadter Zeitung.



**Freiwillige  
Feuerwehr  
Bierstadt.**

**Samstag, den 17. Mai,  
d. J., vormittags 8 Uhr**

### Probe

am Spritzenhaus.  
Pünktliches und vollständiges  
Erscheinen erwartet

**Der Kommandant:**  
Ludwig Florrich

**Jetzt ist es Zeit**

meine Damen

Ihren vorjährigen

#### Hut

modernisieren zu lassen.

#### Alte Hüte

werden bei mir mit besonderer Sorgfalt behandelt und gelangen nur tadellose Arbeit und moderne Ausführung zur Ablieferung.

**Frau Sundheim,**  
Putzgeschäft,  
Erbenheimer-Straße 28.

**Sonnenberg, Adolfsstraße 5,  
3 Zimmerwohnung**

mit Küche und Zubehör zu vermieten  
Näheres daselbst im Barterre.

**Louis Zintgraff,**  
Wiesbaden,

Eisenwarenhandlung und Magazin für

Haus u. Küchengeräte.

Neugasse 17. Telefon 239.

Ältestes Geschäft dieser

Branche am Platze.

Solide Ware.

Billigepreise. 350

### Gewerbeverein Bierstadt.

**Samstag, den 16. Mai, abends 8 1/2 Uhr** anfangend, findet im „Tannus“ (Bef.: Frau Hofmann) unsere diesjährige

### Generalversammlung

statt.

#### Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.
5. Wahl der Abgeordneten für die diesjährige Hauptversammlung.
6. Verschiedenes.

Zu recht zahlreichem und pünktlichem Besuche ladet ergebenst ein

Ludwig Wink, Vorsitzender.

## Berufs-Kleidung!

Garantie für jedes Stück.

**In kaum  
dage-  
wesener  
Billigkeit!**

Herren-, Jünglings- und  
Knaben-Anzüge, Lüster-  
röcke, Leinen- u. Loden-  
: joppen, Stoff-, Leder-  
und Manchester-Hosen.  
: Normal- und Biber-  
Falten-Hemden, Socken.  
: Frauen- und Kinder-  
Strümpfe, Hosenträger.  
Krawatten, Herrenwäsche  
: und Schürzen.

Wiesbadener

## Kleider-Konsum

— 15 Michelsberg 15, Ecke Coulinstrasse.